

Handreichung: Schülerfeedback in inklusiven Settings

Die Umsetzung von **Schülerfeedback in inklusiven Settings** ist ein wertvoller Schritt hin zu mehr Partizipation, Selbstwirksamkeit und Diversitätssensibilität. Dabei geht es darum, alle Schülerinnen und Schüler unabhängig von ihren individuellen Fähigkeiten, Lernvoraussetzungen oder Unterstützungsbedarfen sinnvoll in Rückmeldeprozesse einzubeziehen.

Kann ich das Schülerfeedback auch für Schülerinnen und Schüler in inklusiven Settings umsetzen?

Grundsätzlich sollte es Ziel sein, die inklusiv beschulten Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Feedbackprozess der Regelklassen der allgemeinbildenden Schulen einzubeziehen, soweit der Umfang der Beeinträchtigung dies zulässt. Meist kann durch einfache Hilfestellungen eine reguläre Teilnahme im Klassenverband ermöglicht werden.

Die Grundprinzipien für inklusives Feedback bestehen darin:

1. Feedbackmethoden den individuellen Bedürfnissen der inklusiv beschulten Schülerinnen und Schüler anpassen
2. Vielfältige Ausdrucksformen (schriftlich, mündlich, gestalterisch) zulassen
3. Vertraulichkeit und Wertschätzung sicherstellen
4. Fragen und Formate klar und einfach strukturieren
5. Umfang anpassen

Mit welchen konkreten Maßnahmen kann ich das Schülerfeedback für Schülerinnen und Schüler mit Beeinträchtigungen barrierearm gestalten?

Je nach Beeinträchtigung bieten sich folgende Maßnahmen an, um das Schülerfeedback barrierearm zu gestalten:

- Anzahl der Fragen/Items reduzieren
- Fragen/Items verkürzen und in einfacher, klarer Sprache formulieren
- Gegebenenfalls gleiche Satzanfänge verwenden
- Antwortraster auf zwei oder drei Auswahlmöglichkeiten reduzieren
- Antwortraster mit Smileys statt mit Text gestalten
- Symbole oder Piktogramme für bestimmte Fragen/Items verwenden
- Farbliche Akzentuierung
- Assistierende Hilfsmittel (z.B. Vorlesefunktion, Eingabegeräte) einsetzen
- Mündliches Feedback ermöglichen
- Vertraute Bezugspersonen zur Unterstützung einsetzen
- Einen geschützten Rahmen herstellen
- Analoge Minitools verwenden
- Digitale Tools einsetzen
- Rückmeldeverfahren im Vorwege trainieren

Ist es sinnvoll, auch Schülerinnen und Schüler mit stärkeren oder intensiveren Beeinträchtigungen (z. B. Förderbedarf Geistige Entwicklung) am Schülerfeedback teilnehmen zu lassen?

Schülerinnen und Schüler mit starken kognitiven Beeinträchtigungen können eventuell nur eingeschränkt und mit einem sehr hohen Maß an Hilfestellung am Schülerfeedback teilnehmen. Häufig ist die Aussagekraft für die Unterrichtsentwicklung nur begrenzt. Dennoch sollte im Sinne der Inklusion und der Partizipation, der Demokratiebildung und der Förderung überfachlicher Kompetenzen und der Persönlichkeit auch diesen Kindern die Teilnahme am Schülerfeedback ermöglicht werden. Hier können die Rückmeldung speziell unterstützen:

- Symbol- und bildgestütztes Feedback
- Nonverbales Feedback über konkrete Handlungen
- Einsatz von Kommunikationshilfen (Talker, Taster, Augensteuerung)
- 1:1-Gespräch mit vertrauten Personen

Bei der Umsetzung sollte berücksichtigt werden, dass das Feedback angepasst, ritualisiert und wiederholend zum Einsatz kommt. Findet keine Überforderung statt und werden Fortschritte positiv verstärkt, trägt dies zu einem gelingenden Feedback bei.

Wie kann ich in multiprofessionellen Teams das Schülerfeedback zur Unterrichtsentwicklung einsetzen?

Regel- und Förderschullehrkraft unterrichten häufig im Team, wobei oft eine Lehrkraft den Unterricht leitet und die andere unterstützend tätig ist. Dieses Team kann sich gemeinsam ein Feedback geben lassen, aber auch getrennte Rückmeldungen einholen. Außerdem besteht die Möglichkeit, dass beide Teampartner eine bestimmte Anzahl an Items gemeinsam wählen und zusätzlich weitere Items individuell auswählen, die dann z. B. für die Förderschullehrkraft auch nur von den Förderschülerinnen und –schülern beantwortet werden. Die Ergebnisse des Feedbacks können im Team ausgewertet und mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam besprochen werden. Entsprechende Entscheidungen zur Umsetzung und Auswertung sollten im Vorfeld getroffen und auf die Praxis der Kooperation abgestimmt werden.

Wie kann ich als Schulleiter/in eines Förderzentrums die Durchführung des Schülerfeedbacks für mein Kollegium und die Förderschüler/innen sicherstellen?

Hier empfehlen wir eine enge Kooperation des Förderzentrums mit der/den allgemeinbildenden Schule/n. Die Förderschullehrkräfte können sich dem Feedbackverfahren der Regelschulen anschließen. Möglich ist es auch, dass Förderzentren nach Erlasslage ihre eigenen Verfahren erarbeiten, die möglicherweise ausschließlich für die Inklusionsschülerinnen und –schüler gelten sollen. Die Ergebnisse daraus könnten dann hausintern für die Schul- und Unterrichtsentwicklung genutzt werden.